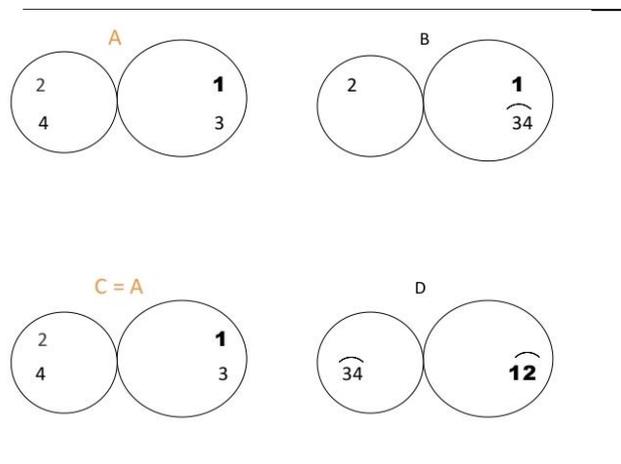


Gerald Pöch

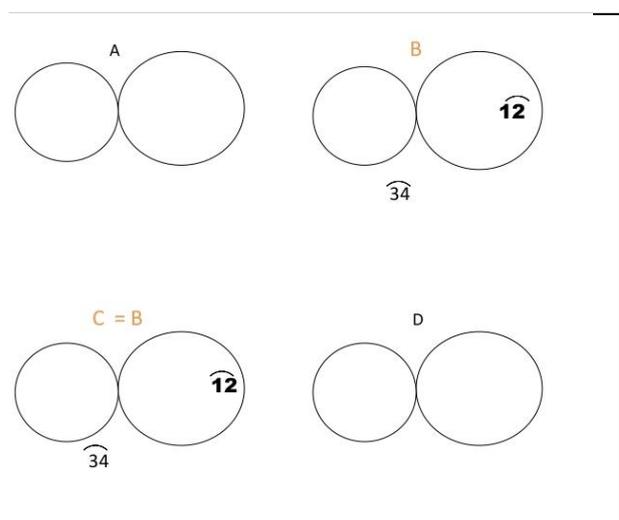
Einfache und melodische Trommelstücke für **BONGOS**



1. Rasch erlernen



2. Variieren und Selbst komponieren



Anschauliche Darstellung

Für Anfänger und Hobbymusiker

Für meine liebe Tochter Eva

Einführung

Dieses Büchlein ist ähnlich aufgebaut wie mein E-Book „Einfache und melodische Trommelstücke für Djembe - NEU“ und fußt ebenso auf unserem E-Book „Trommeln ohne Noten“ das eine anschauliche Darstellung von Trommelrhythmen an Hand vieler Beispiele zeigt (www.trommeln-ohne-noten.at) , ist aber für die zwei Trommeln der BONGO erweitert.

In diesem Büchlein möchte ich mich im ersten Teil auf einfache und melodische Stücke, meist im 4/4 Takt, beschränken und im zweiten Teil zeigen, wie man die Stücke variieren und wie praktisch jeder eigene Rhythmen komponieren kann.

Mit Ausnahme des „Martillo“ stammen alle hier gezeigten Stücke vom Autor und bestehen aus jeweils vier Takten, die durch vier Kreise A – D mit Ziffern nach der oben beschriebenen Methode dargestellt sind. Durch ihren melodischen Charakter „wirken sie“ auch als langsame Solo-Stücke.

Beim Spielen auf zwei Trommeln erhält man reizvolle Stücke durch eine ungleiche Verteilung der Schläge auf der kleineren und größeren Trommel. Häufig beginnen die Takte auf der tieferen Trommel und werden anschließend auf der kleineren weiter gespielt. Die Rhythmen werden überwiegend auf der linken, kleineren Trommel gespielt und durch einzelne Schläge auf der Bass-Trommel Akzente gesetzt.

Wer mit anderen zusammen trommeln möchte, kann viele dieser Stücke im Kanon spielen bzw. probieren. Die einfachste Begleitung wird in vielen Fällen ein langsamer Rhythmus sein. Als Begleitung eignen sich auch bekannte Rhythmen, wie Bomba, Caballo, Salidor oder Tango nuevo, sowie Calypso und Tumbao. Auch hier gilt, probieren geht über studieren. Ebenso kann man mit dem ersten Teil der Lernstücke (Takt A und B) experimentieren. Dabei empfiehlt es sich, recht unterschiedliche Stücke zu kombinieren. So erhält man leichter Stücke mit polyrhythmischen Charakter.

Die Stücke für Ihre eigenen Kompositionen enthalten bereits Schlagfolgen für einige Taktkreise, die nach Ihren Vorstellungen ergänzt werden sollen.

Teil 1

Die Darstellung der Schlagfolgen

Die Basis dieser anschaulichen Darstellung sind Kreise, welche die Trommelflächen darstellen. Die Schlagfolgen sind als fortlaufende Ziffern (hier 1- 4) eingezeichnet, innen für Schläge innen, außerhalb für Schläge am Rand. Schläge mit der rechten Hand werden durch Ziffern in der rechten Hälfte, jene mit der linken Hand in der linken Hälfte dargestellt, was in den nachfolgenden Lernbeispielen noch erklärt wird.

Die Ziffern, die einem Kreis zugeordnet sind kennzeichnen (hier) die Schläge eines Taktes. Alle Beispiele sind einfache Rhythmen über vier Takte (A – D), die „immer wieder“ von vorne getrommelt werden. Die Reihenfolge der gezeigten Rhythmen basiert auf den Schlagfolgen des ersten Taktes, z.B. „Lang – Lang“.

Lange Schläge werden durch zwei Ziffern dargestellt, die eng aneinander stehen und durch einen Bogen verbunden sind. (Der folgende Schlag wird durch die nächste getrennt stehende Ziffer angezeigt).

Man zählt z.B. „eins – zwei“ für *einen* langen Schlag oder für *zwei* kurze Schläge.

Unterschiedliche Zählweisen:

Die hier gezeigte Schlagfolgendarstellung erlaubt auch die Zählweise mit „und“, worauf später noch eingegangen wird. Die nachfolgende kleine Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung, aus welcher man erkennen kann: „1 und“ entspricht 2, „2 und“ = 4, „3 und“ = 6, „4 und“ = 8.

1	und	2	und	3	und	4	und
1	2	3	4	5	6	7	8

Die Schlagtypen:

Bedingt durch die kleinen Trommelflächen der BONGO-Trommeln und wohl auch aufgrund der kubanischen Tradition haben wir eine etwas andere Situation als bei der Conga und der Djembe. Es gibt für die Bongos eine Art Standardschlag, der dem offenen Schlag, dem Open-Tone der größeren Trommeln ähnelt. Diese Schläge werden mehr oder weniger zwischen Rand und Mitte getrommelt, weshalb sie hier innerhalb der Trommelkreise dargestellt sind. Außerhalb der Kreise finden sich die Schlagfolgen, die am Rand selbst ausgeführt werden.

Im Folgenden werden die gebräuchlichsten Schlagtypen und deren Darstellung hier beschrieben:

„Open Tone“ oder „Tone“: man trommelt „vom Rand her“ mit den Fingern zwischen Mitte und Rand, wobei der Rand kaum oder ganz bewusst berührt wird. Grafisch durch Ziffern innerhalb der Kreise dargestellt.

„Edge“: hier wird mit den Fingern nur auf den Rand geschlagen, entweder mit drei bis vier Fingern oder wahlweise auch nur mit dem Zeigefinger. Grafisch durch Ziffern unter den Kreisen dargestellt.

„Bass“: dieser Schlag erfolgt in der Mitte oder dem Zentrum des Fells, meist mit drei bis vier Fingern, grafisch durch kursive Ziffern veranschaulicht.

„Muted (muffled) Edge“: der gedämpfte Schlag entsteht dadurch, dass Finger der anderen Hand, häufig der Daumen, nach dem Schlag noch auf dem Fell liegen bleiben, während die andere (rechte Hand) an den Rand schlägt.

Weitere Schlagformen:

Wechsel zwischen Daumen und Fingerspitzen. Dabei trommelt die linke Hand auf die kleinere, linke Trommel zuerst mit dem Daumen in der Mitte des Fells und anschließend berühren die Finger das Fell zwischen Mitte und dem oberen Rand. Der Schlag mit dem Daumen wird durch einen Schrägstrich nach der Ziffer veranschaulicht.

Der „Touch“ ähnelt dem Fingerspitzenschlag nach dem Schlag mit dem Daumen, wobei das Fell nur leicht berührt wird. In der Schlagfolgendarstellung durch blässere Ziffern dargestellt.

In den nachfolgenden Stücken sind *betonte* Schläge durch Fettdruck (unterstrichen) dargestellt.

Schnelle *Doppelschläge* werden durch zwei gleiche Ziffern dargestellt. In diesem Fall zählt man (statt eins – zwei – drei – vier) eins *und* – zwei *und* – drei *und* – vier *und*, wobei der zweite Schlag des Doppelschlags auf *und* fällt.

Nützliche Links zu *Videos auf Youtube* werden am Schluss angeführt.

Den einzelnen Stücken werden jeweils Noten den Kreisdarstellungen vorangestellt, *diese geben aber nur den Rhythmus im Hinblick auf lange und kurze Schläge an*. Im unten angeführten Beispiel zeigen die vier Takte



zwei *lange* Schläge im ersten, zweiten und letzten Takt - und vier *kurze* Schläge im dritten Takt.

Dort wo bestimmte Schlagfolgen eines Taktes auch in einem anderen Takt wiederholt werden, sind die Buchstaben der entsprechenden Taktkreise farblich hervorgehoben.

Der Klang oder Sound

Die kleinere Trommel ist höher gestimmt als die größere. Der Sound hängt aber nicht nur von der Größe der Trommelfläche sondern auch vom Tuning ab, also davon, wie stark das Fell gespannt, also gestimmt ist. Man kann und sollte die Bongos einfach und gefühlvoll nachstimmen.

Man hält die Trommeln zwischen den Oberschenkeln so, dass die kleinere Trommel links ist. Man kann diese aber auch auf ein Gestell oder z.B. auf einen geeigneten Papierkorb stellen.

Für den entsprechenden Sound ist weiterhin wichtig, dass man die Schläge federnd ausführt. Bei kurzen und auch bei langen Schlägen erhält man einen schönen Klang, wenn man das Fell oder den Trommelrand nur kurz und nicht zu zaghaft berührt und danach die Hand oder Finger rasch zurückfedern lässt.

Das erste Beispiel: Der Anfang - Version 1

zeigt folgenden Viertakt-Rhythmus:

kurz, kurz, kurz, kurz - kurz, kurz, lang - kurz, kurz, kurz, kurz - lang, lang

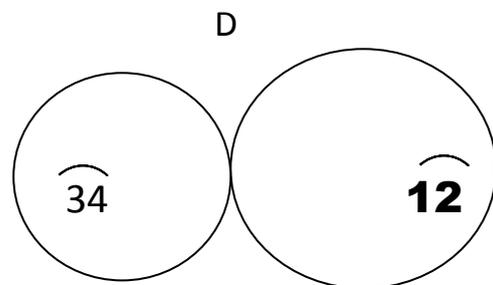
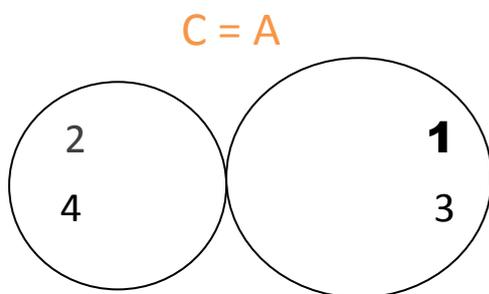
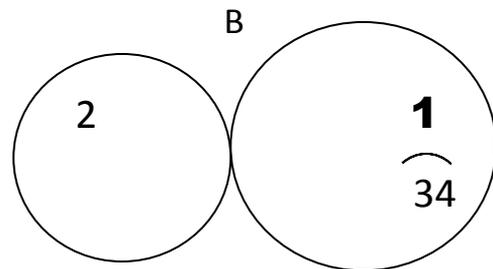
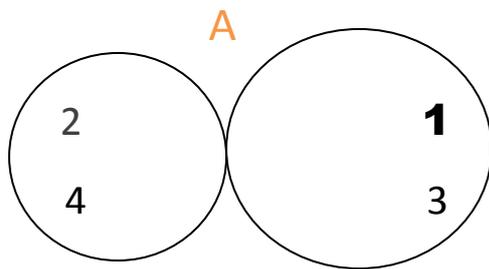
Alle Schläge werden innen als Open-Schläge getrommelt, wobei jeweils die ersten Schläge betont sind. Die rechte und linke Hand wechseln sich ab und die rechte Hand trommelt auf der rechten, die linke Hand auf der linken Trommel.

Man kann sich vorstellen, dass dieser Viertakt-Rhythmus aus zwei Zweitakt-Rhythmen besteht, welche gleich beginnen. Der erste endet mit einem langen Schlag $\widehat{34}$, der zweite mit zwei langen Schlägen $\widehat{12}$ und $\widehat{34}$.

¹ Der Notensatz erfolgte mit dem Programm PriMus Basic

Der Anfang

Version 1



Viele der hier gezeigten Stücke enden entweder wie B mit *einem* langen Schlag oder wie D mit *zwei* langen Schlägen

Das erste Beispiel variiert:

Diese folgenden Versionen haben mit der ersten Version gemeinsam, dass sie den selben Kurz –lang Rhythmus haben.

Der Anfang - Version 2

Diese Version unterscheidet sich von der vorhergehenden nur durch den Ort der Schläge. In diesem Stück werden die ersten vier Schläge auf der kleineren Trommel gespielt (A) , danach wird in B nur der erste kurze Schlag auf der größeren Trommel gespielt. C und D unterscheiden sich von A und B nur durch die beiden langen Schläge.

Der Unterschied zur Version 1 zeigt sich deutlich am Charakter des Stückes.

Der Anfang - Version 3

In dieser Version werden die ersten vier Schläge auf der rechten, tieferen Trommel gespielt, die nachfolgenden Takte B – D entsprechen den Takten der Version 2. Auch diese Version klingt anders als die beiden vorhergehenden.

Der Anfang - Version 4

Diese Version beginnt jeweils mit einem Randschlag. Der letzte lange Schlag wird mit der linken Hand auf der linken Trommel gespielt. Wer diesen letzten Schlag lieber mit der rechten Hand auf der linken Trommel ausführen möchte, kann dies selbstverständlich gerne tun.

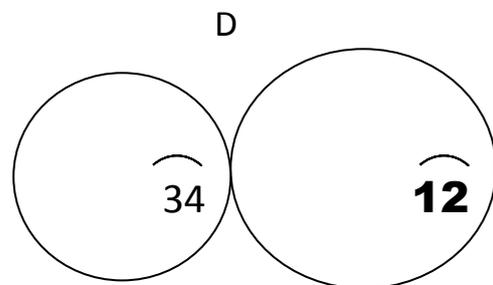
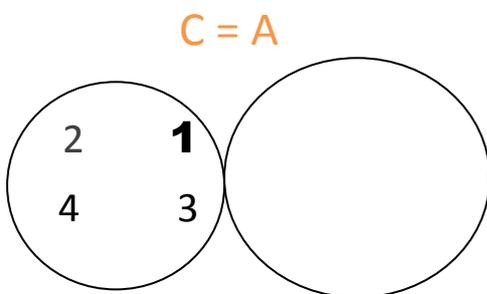
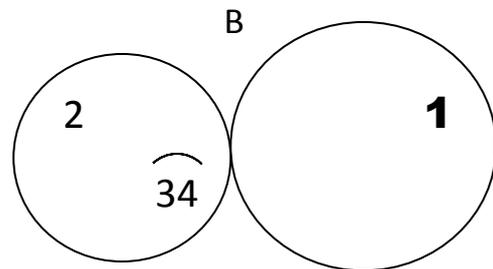
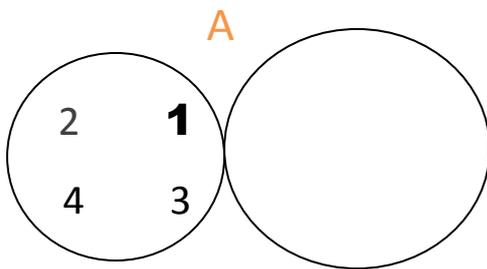
Der Anfang - Version 5

Diese Version beginnt jeweils mit einem Bass-Schlag, gefolgt von Randschlägen.

Erläuterungen zu den nachfolgenden Stücken finden sich in den zugehörigen Textfeldern.

Der Anfang

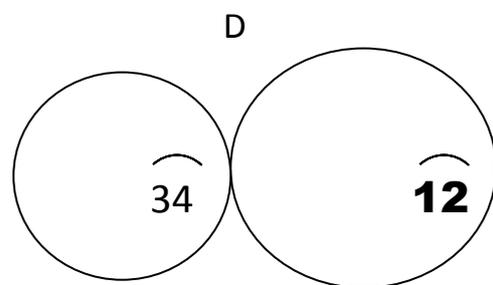
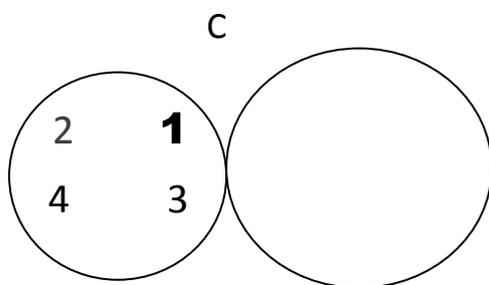
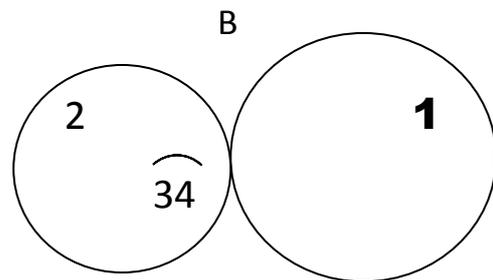
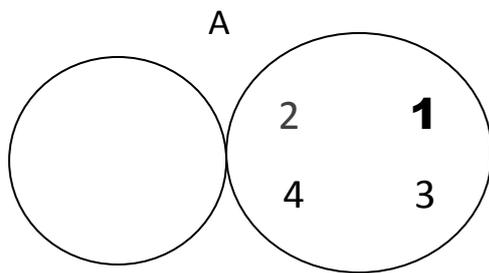
Version 2



Hier wird der lange Schlag am Ende des Taktes sowohl in B als auch in D mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt – wie auch in der nachfolgenden Version 3.

Der Anfang

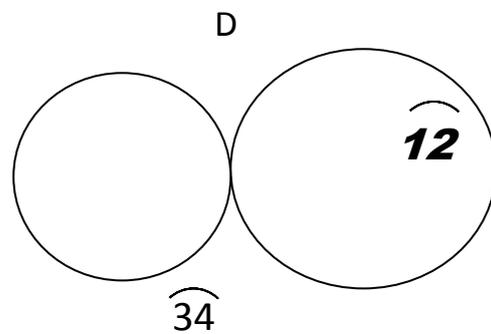
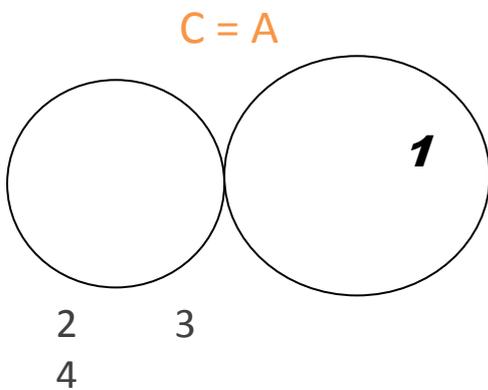
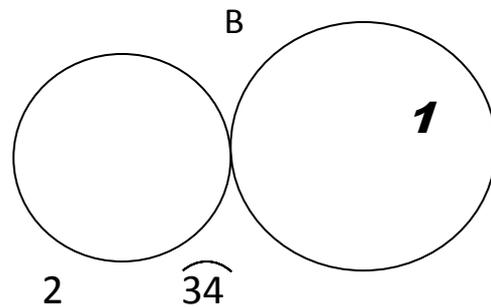
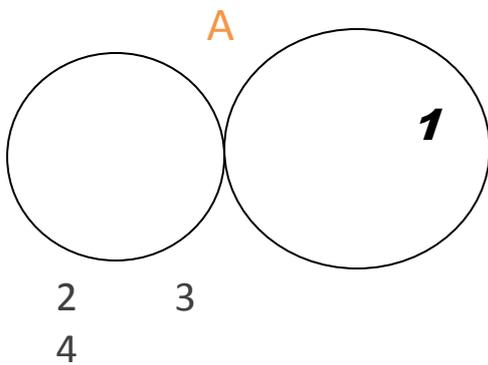
Version 3



Dieses Stück kombiniert einige Takte der vorhergehenden Versionen.

Der Anfang

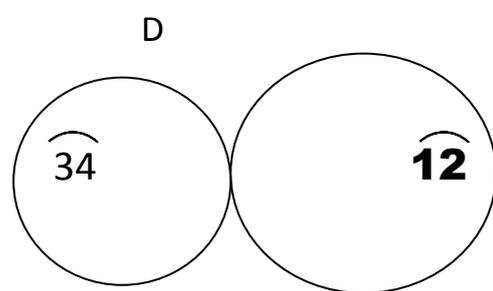
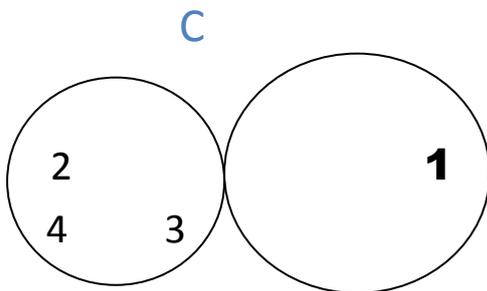
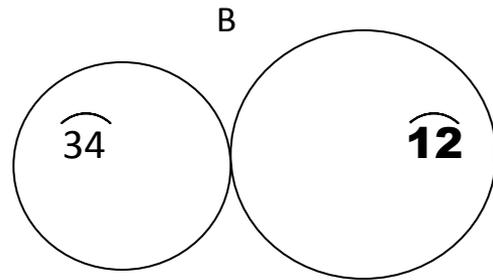
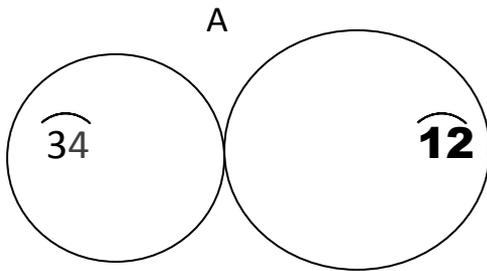
Version 5



Die ersten Schläge werden innen als Bass-Schläge getrommelt, die darauf folgenden außen als Randschläge. Bitte beachten Sie, dass der letzte, lange Schlag in B und in D ebenfalls mit der rechten Hand aber auf der linken Trommel gespielt wird.

Flott

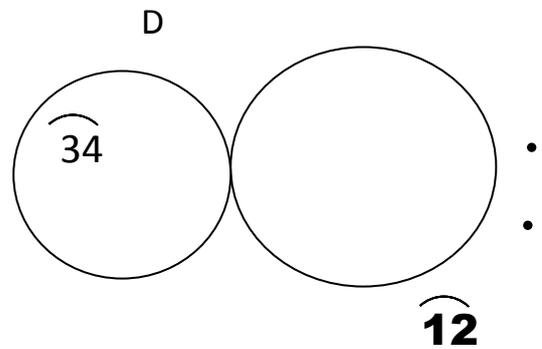
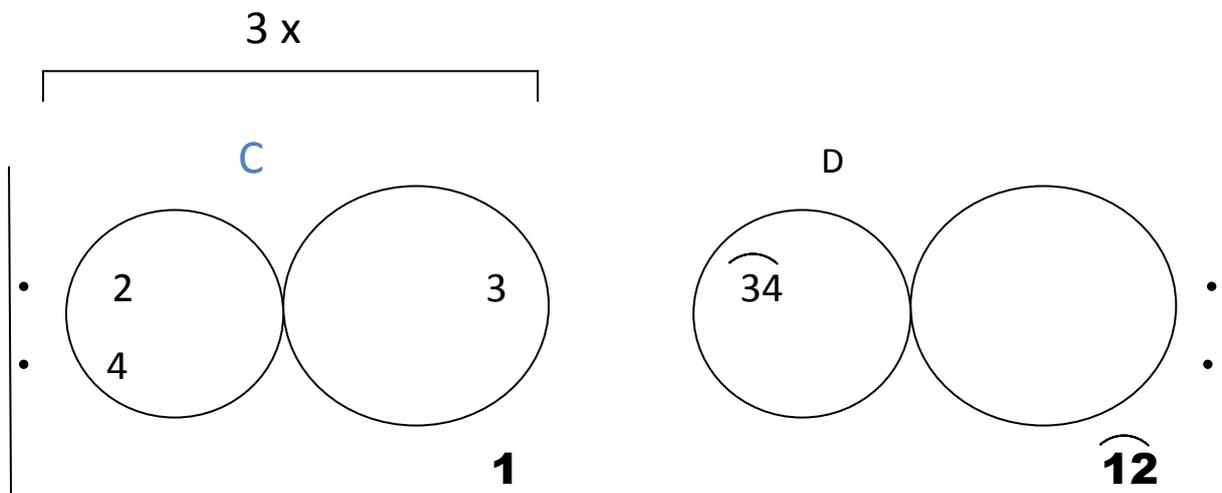
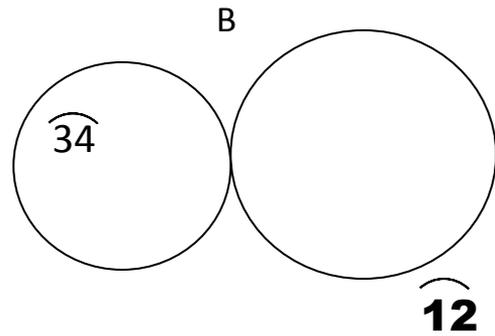
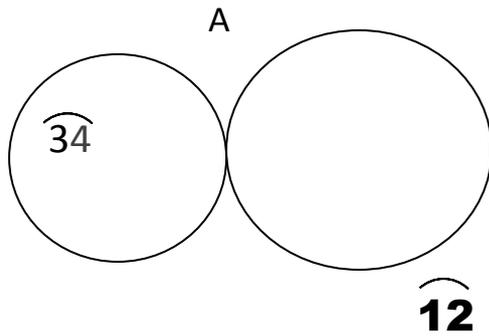
Version 1



Der langsame Grundrhythmus wird durch vier kurze Schläge in **C** unterbrochen, weshalb **C** für diesen Takt farblich hervorgehoben ist. Alle Schläge sind Open-Schläge. Beachten Sie auch, dass der dritte Schlag in **C** mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt wird.

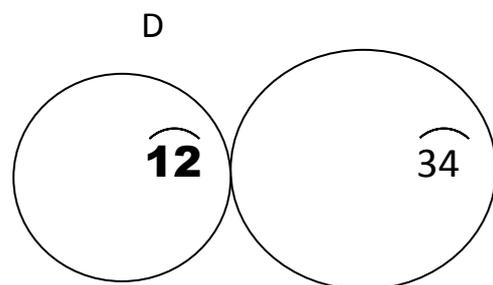
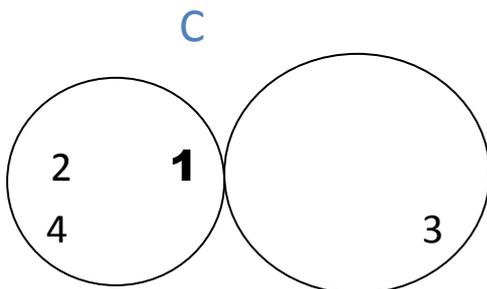
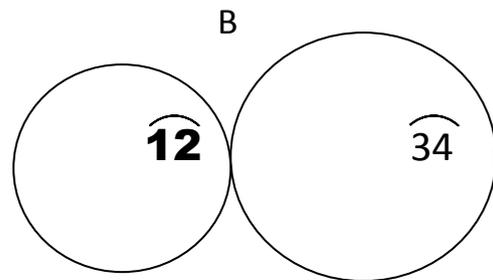
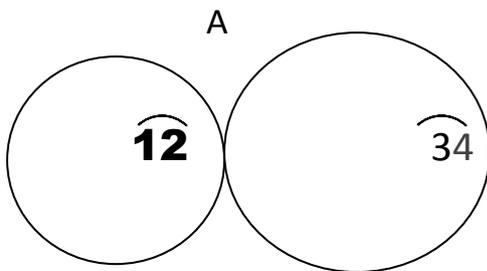
Flott

Version 2



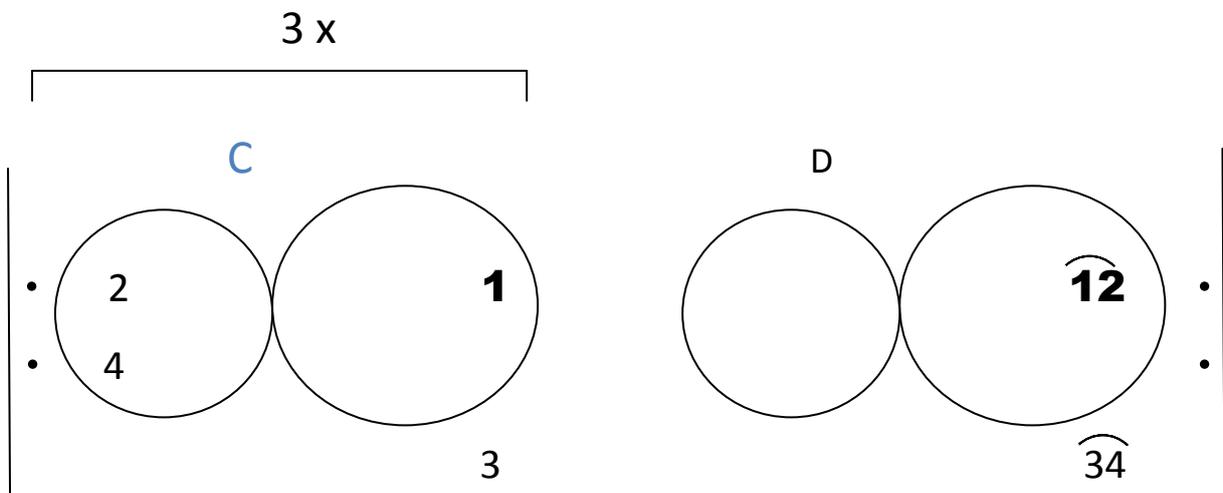
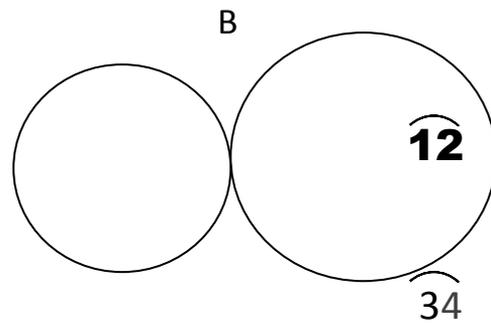
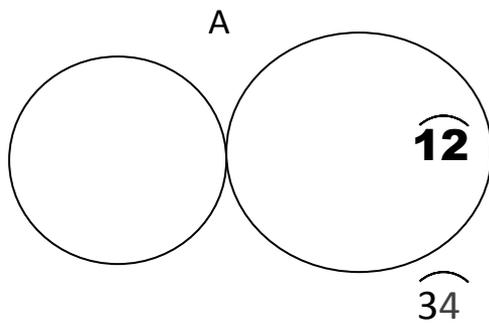
Version 2 unterscheidet sich von der vorhergehenden Version 1 in mehrfacher Hinsicht. 1) dadurch, dass die ersten langen bzw. kurzen Schläge außen (am Rand) getrommelt werden. Dadurch ändert sich wiederum der Charakter dieses einfachen Stückes, 2) dadurch, dass der dritte Takt dreimal statt einmal gespielt wird und die beiden unteren Takte wiederholt werden. Der Anfänger kann dies aber ignorieren und A – D einmal durch trommeln.

Beherzt



Dieses Stück ist ähnlich dem Stück „Flott - Version 1“ doch wird es anders getrommelt. Die ersten Schläge in einem Takt werden mit der rechten Hand auf der linken, die dritten mit der rechten Hand auf der rechten Trommel gespielt. Nur die kurzen Schläge 2 und 4 werden mit der linken Hand auf der linken Trommel gespielt. Alle Schläge sind wieder Open-Schläge.

Wieder gesund



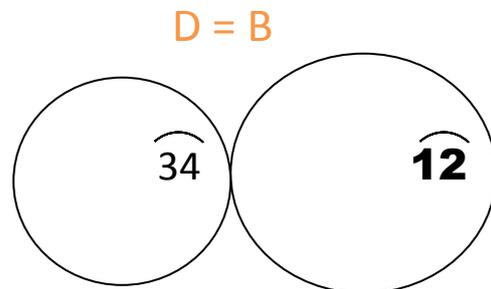
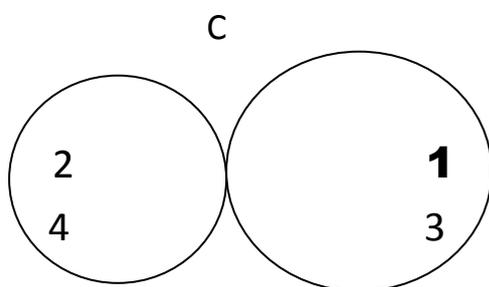
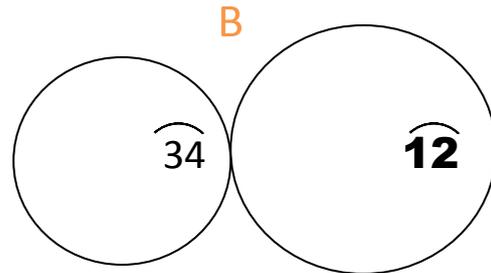
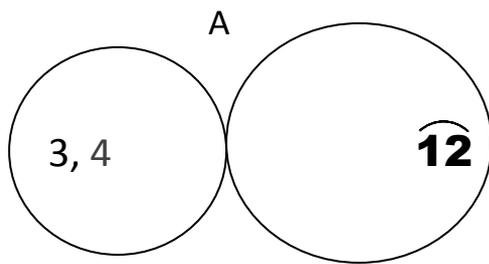
Der langsame Grundrhythmus wird auch hier wieder durch vier kurze Schläge in **C** unterbrochen und es wird ebenfalls innen und außen getrommelt, die ersten Schläge eines Taktes sind betonte Open-Schläge.

Man kann dieses Stück selbstverständlich auch ohne Wiederholungen trommeln.

Beachten Sie, dass die rechte Hand nur auf der rechten Trommel abwechselnd innen und außen, die linke dagegen in **C** nur innen auf der linken Trommel spielt.

Lang und breit

Version 1

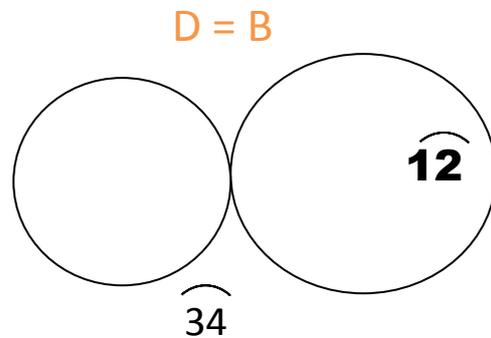
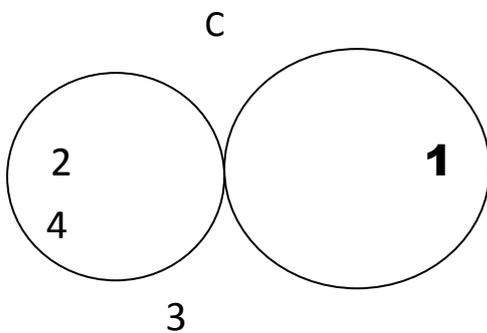
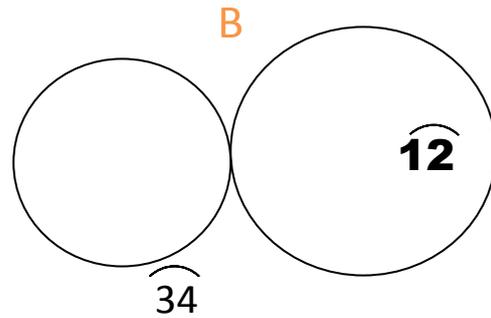
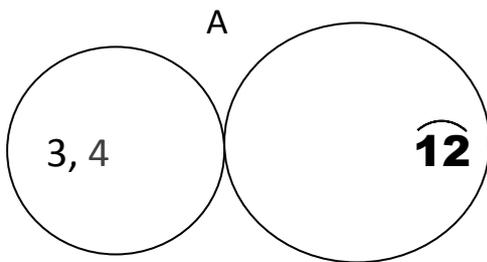


Ähnlich der Version 1 von „Flott“ aber im ersten Takt statt eines langen Schlages 34, zwei kurze Schläge 3 und 4 (mit der linken Hand), weshalb diese durch ein Komma getrennt sind. Der langsame Grundrhythmus wird durch vier kurze Schläge in C unterbrochen. Alle Schläge sind Open-Schläge.

Die letzten Schläge der Takte B, C und D werden mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt, wodurch sich ein interessanter und lebhafter Rhythmus ergibt.

Lang und breit

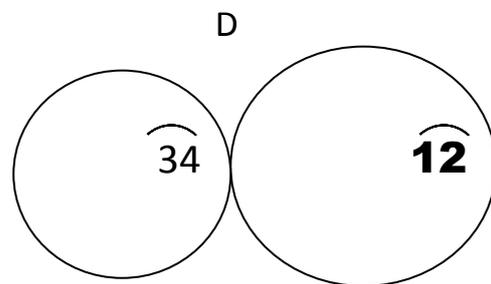
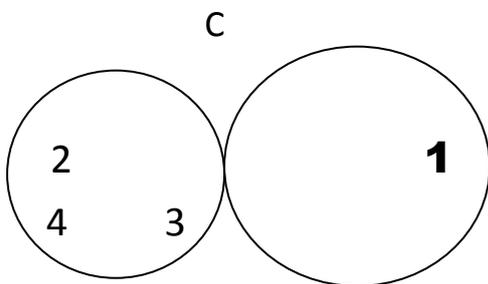
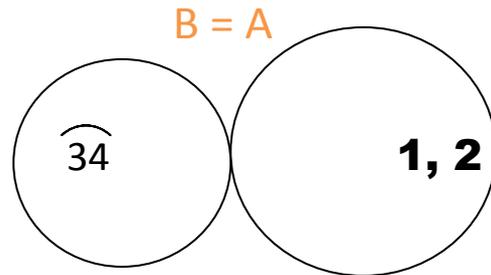
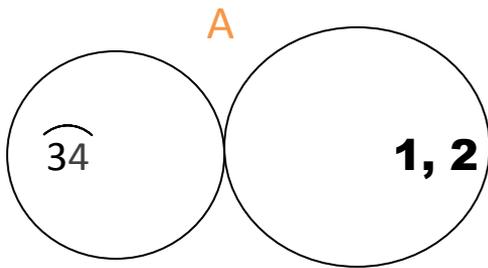
Version 2



Ähnlich der Version 1 von „Lang und breit“. Alle Schläge mit der linken Hand werden auf der linken Trommel gespielt. Die letzten Schläge der Takte B, C und D werden wieder mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt.

Kurz und gut

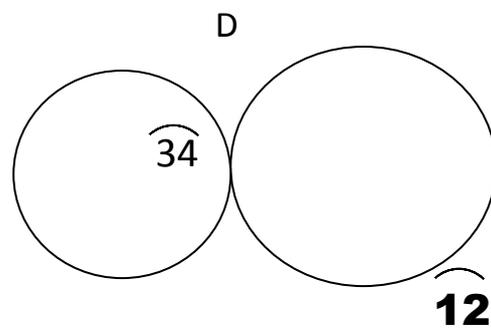
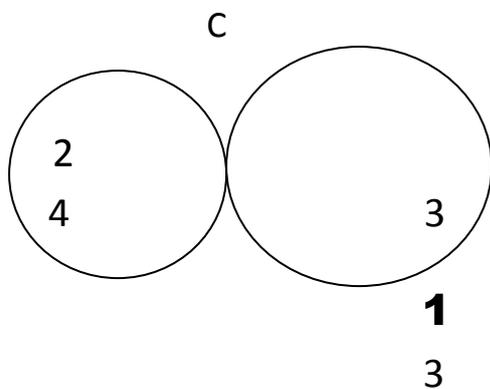
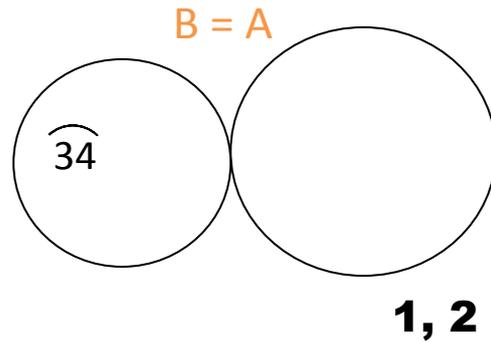
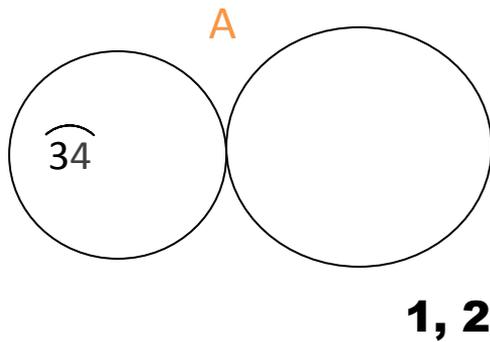
Version 1



Dieses Stück beginnt mit einem Doppelschlag im ersten und zweiten Takt und die ersten beiden Takte sind gleich. Alle Schläge sind Open-Schläge. Im zweiten Teil dieses Stückes, also in C und D werden die Schläge 3 und $\widehat{34}$ mit der rechten Hand ausgeführt.

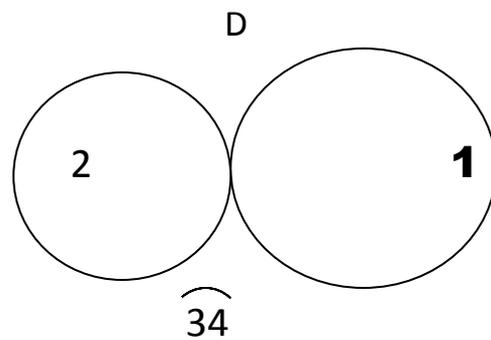
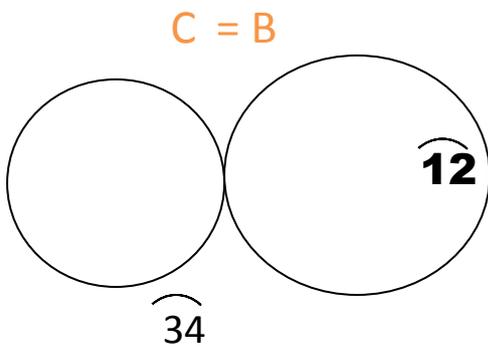
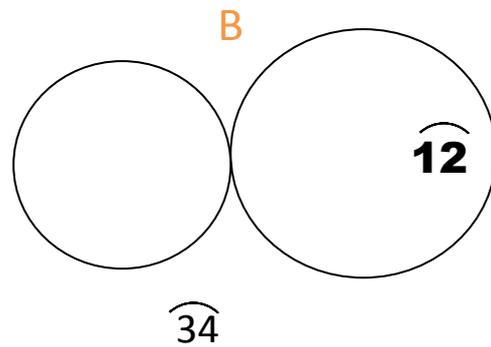
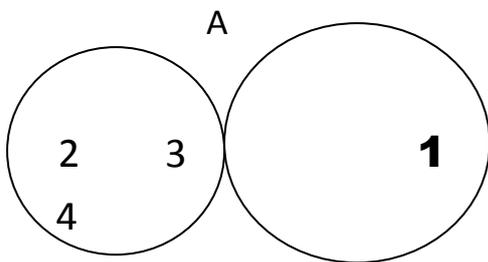
Kurz und gut

Version 2



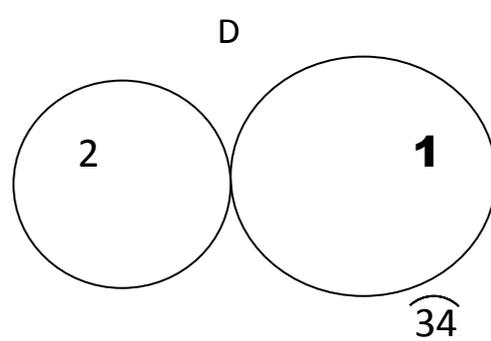
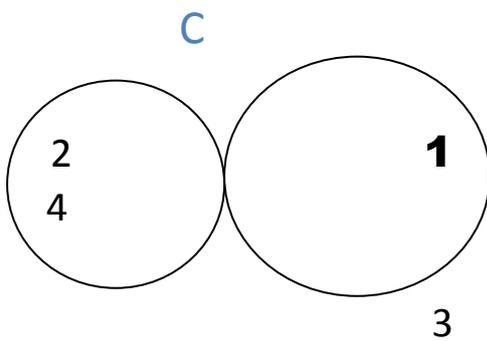
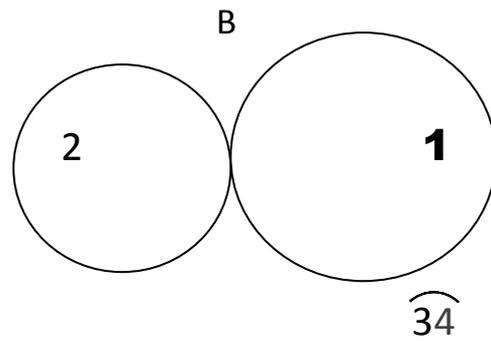
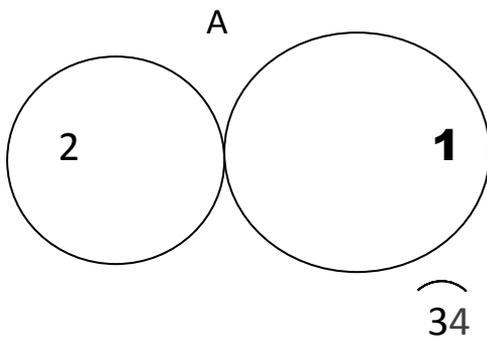
Ähnlich dem vorhergehenden Stück beginnt dieses ebenfalls mit einem Doppelschlag im ersten und zweiten Takt und auch hier sind die ersten beiden Takte gleich. Der Unterschied besteht darin, dass die kurzen Doppelschläge in A und B außen getrommelt werden, ebenso der erste Schlag in C, sowie – wahlweise – der dritte Schlag; daher ist der dritte Schlag in C sowohl innen als auch außen eingezeichnet.

Mitte Oktober



Dieses Stück beginnt mit vier kurzen Trommel-Schlägen innen. Beachten Sie, dass die langen Schläge $\widehat{34}$ auf der linken Trommel mit der rechten Hand gespielt werden. Die beiden mittleren Takte B und C sind identisch.

Der Ausflug



Die Takte A, B und D sind identisch, C zeigt vier kurze Schläge. Beachten Sie, dass die rechte Hand nur auf der rechten Trommel abwechselnd innen und außen, die linke dagegen nur innen auf der linken Trommel spielt.

Stücke mit „punktierten Schlägen“

In vielen Melodien und Liedern finden sich Synkopen, z.B. in der hier gezeigten Notendarstellung (links). Rechts daneben für Trommelschläge 1 – 4 :



Rechtspunktierte Ziffern bedeuten, dass die Schlagdauer um die Hälfte verlängert ist, nachfolgende linkspunktierte Ziffern bedeuten, dass der entsprechende Schlag um die Hälfte verkürzt ist. Man kann sich die hier gezeigten Synkopen auch durch Ziffern von 1 – 8

123 4 56 78

oder den Anfang eines bekannten Liederrhythmus vorstellen, z.B.:

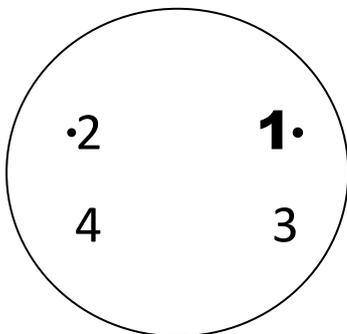
Alle Jahre wieder

Gaudeamus igitur

O, du lieber Augustin (3/4 Takt)

Stille Nacht (6/4 Takt)

Zum Beispiel kann man den ersten Takt dieser Lieder (auf der linken oder rechten Trommel) so spielen:



Zur Erklärung:

Synkopen sind Unterbrechungen eines Grundrhythmus mit seinen Betonungen im Takt. (Beim Grundrhythmus eines 4/4 Taktes wird der erste und (etwas weniger) der dritte Ton oder Schlag betont).

„Punktierte Schläge“ unterbrechen den Grundrhythmus dadurch, dass der nachfolgende Schlag genau zwischen zwei Schlägen erfolgt, weshalb man auch sagen kann, dass er auf 1 + fällt (in unserem Beispiel). Der zeitliche Zwischenraum zwischen zwei Schlägen wird einfach halbiert.

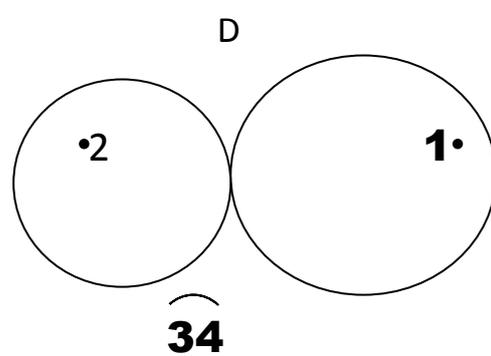
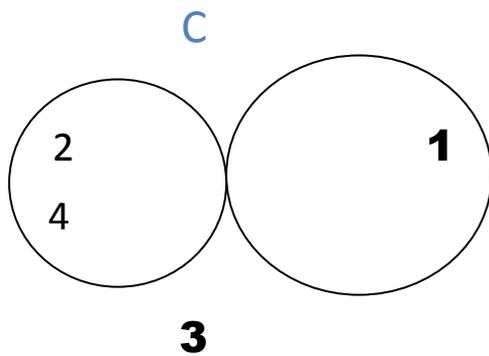
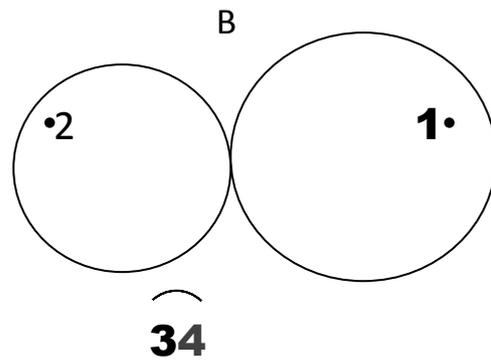
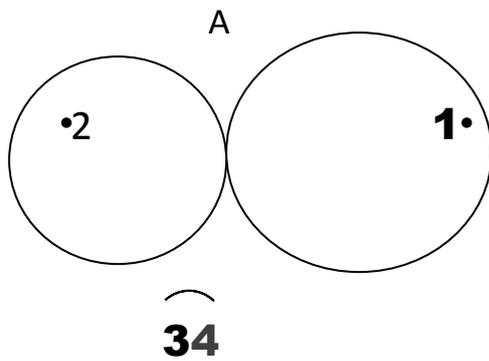
Beim Swingrhythmus erfolgt der Zwischenschlag im Zwischenraum statt in der Hälfte ($1/2$) bei $1/3$ oder häufiger bei $2/3$. In der Jazzmusik wird vielfach auf die zugrundeliegende Triolendarstellung verzichtet und stattdessen lediglich darauf hingewiesen, dass es sich hier um einen Swingrhythmus handelt.

Wenn man dieses Vorgehen auf die hier gezeigte Darstellung anwendet, so könnte man z.B. bei der rechts-punktierten Note „ $2/3$ “ hinzufügen, wenn sich der Abstand zur folgenden Note von $1/2$ auf $2/3$ erhöht.

Synkopen und Swing-Rhythmen sind ein weites Gebiet mit vielen Erklärungsversuchen und Beispielen und man findet auch im Internet jede Menge davon, wenn man unter Rhythmus – Synkopen oder Swing danach sucht.

Nehmen wir als erstes Beispiel das vorhergehende Stück, aber mit „punktierten“ Schlägen in den ersten beiden und im letzten Takt.

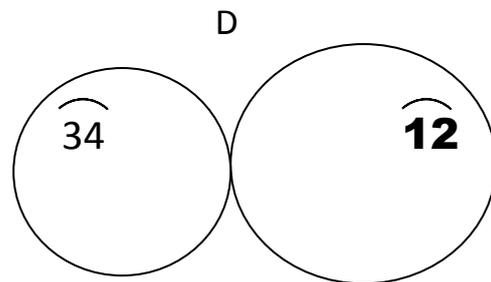
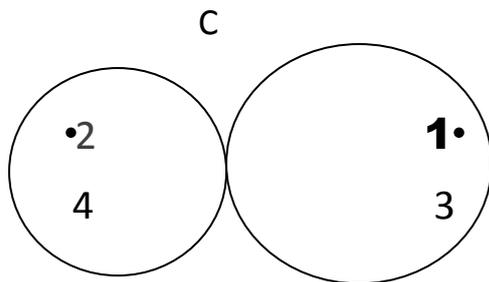
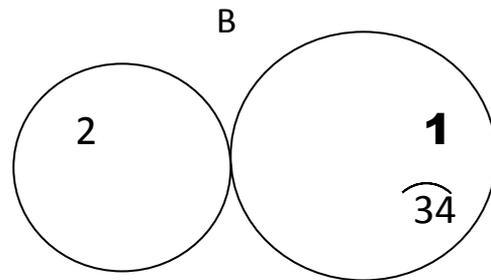
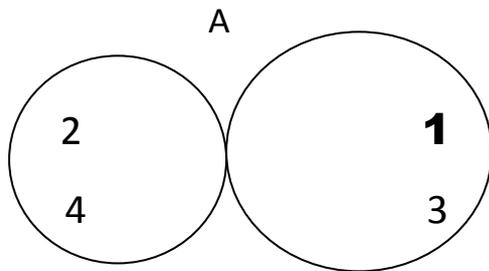
Ein Festtanz

auch als Swing

Ähnlich dem vorhergehenden Beispiel. Die Randschläge sind alle betont und werden mit der rechten Hand getrommelt. Der zweite Schlag kann etwas hinausgezögert werden und der letzte Schlag in einem Takt folgt unmittelbar danach. Man muss ausprobieren, ob man das Stück auf diese Weise zum „Swingen“ bringen kann.

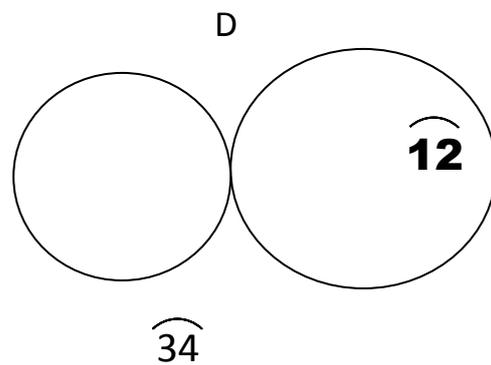
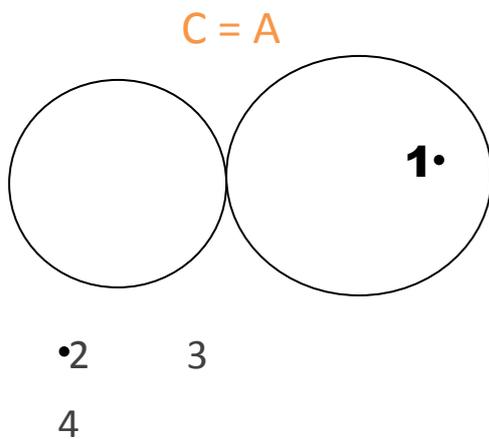
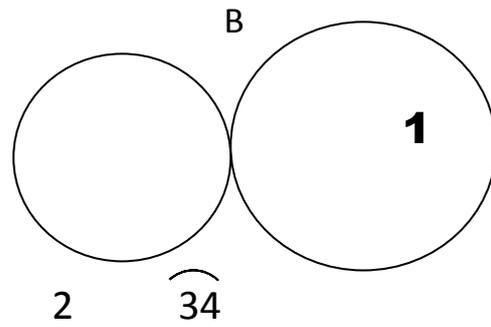
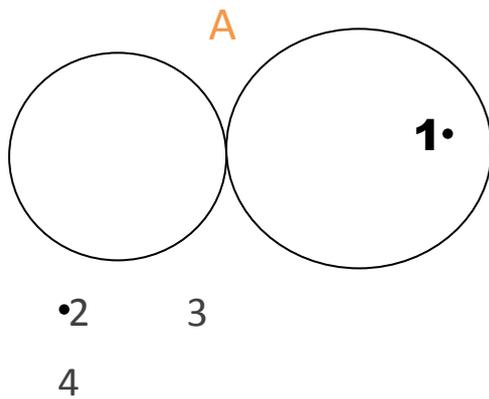
Der andere Anfang

(Version 1)



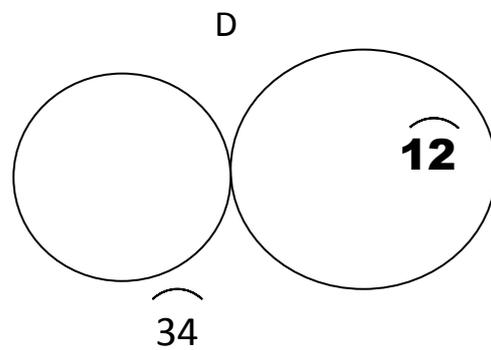
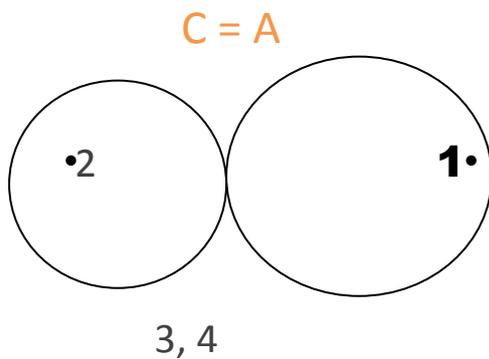
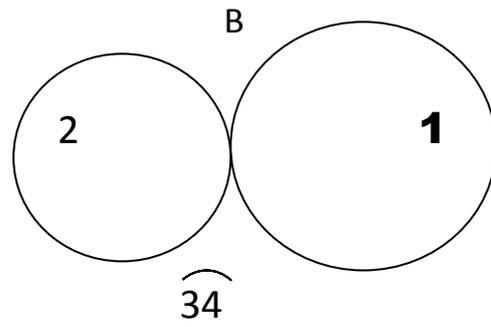
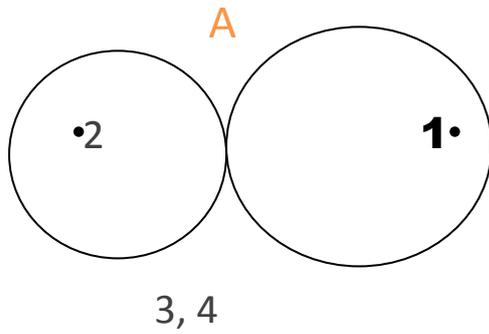
Durch die Synkopen im dritten Takt hat dieses Stück mehr „Charakter“. Es ist eine Variation des ersten Stückes „Der Anfang“ Version 1.

Der Neu-Anfang



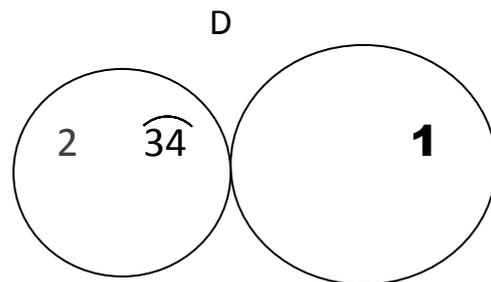
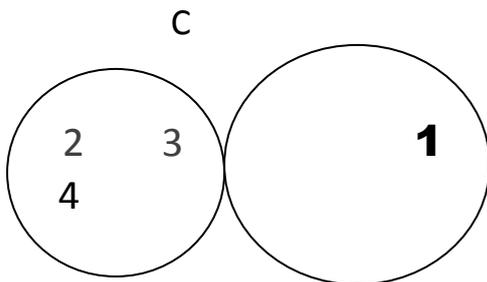
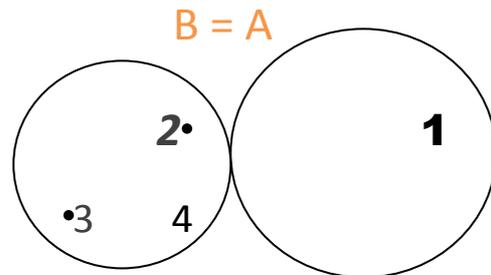
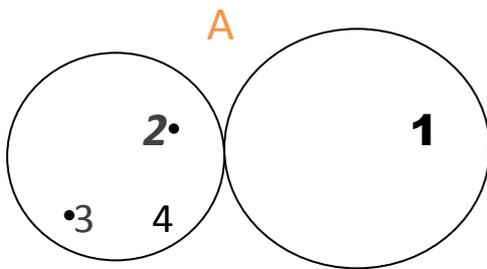
Dieses Stück ist eine weitere Variante der ersten Trommelstücke, in welchem der erste und dritte Takt „punktiert“ getrommelt wird. Bitte beachten Sie, dass auch hier der letzte, lange Schlag in B und in D ebenfalls mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt wird.

Die Auslandsreise



Dieses Stück ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, indem der erste und dritte Takt „punktiert“ getrommelt wird. Der dritte und vierte Schlag in A und C wird mit der rechten Hand als Doppelschlag getrommelt. Der letzte, lange Schlag in B und in D wird wiederum mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt.

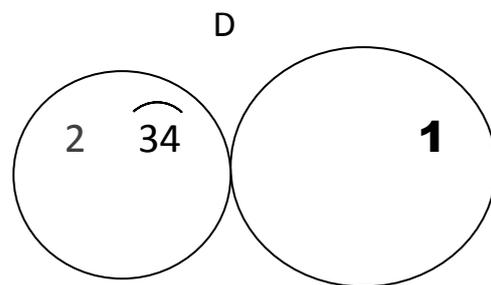
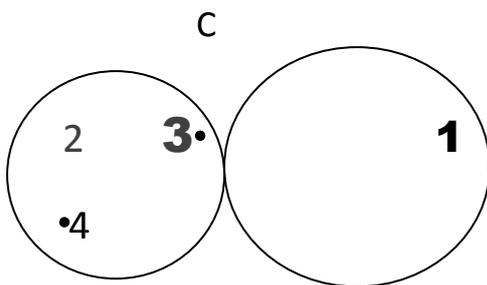
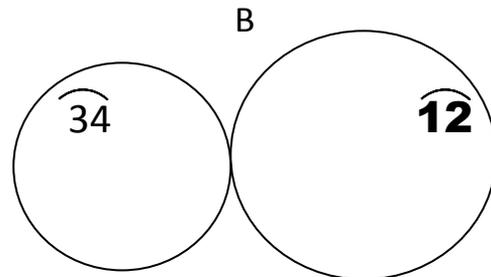
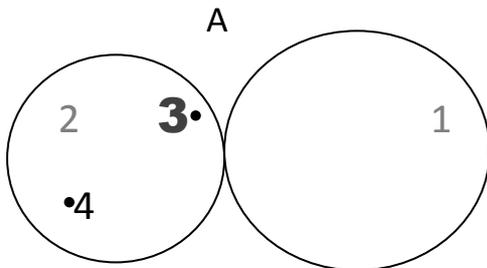
Herein spaziert



In diesem Stück wird der 2. Schlag punktiert mit der rechten Hand als Bass-Schlag getrommelt, wodurch sich der Charakter im Vergleich zum vorhergehenden Stück verändert. An Stelle des Bass-Schlages kann man den „punktierten Schlag auch als Randschlag (Edge-Schlag) spielen. In C und D haben wir wieder einen reinen Rechts-Links-Rhythmus.

Katzerln spielen

Swing



Zwei Katzerln schleichen sich an (1 und 2 leise) um dann herumzubalgen. In diesem lebhaften Stück erfolgt die verlängerte Synkope erst am Ende der Takte A und C. Auf den vierten Schlag erfolgt daher sehr rasch der 1. Schlag des folgenden Takts. Alle Schläge sind Open-Schläge.

Stücke mit „Drei plus eins - Takten“

Diese Rhythmen sind einfach und machen Spaß. Dabei trommelt man den Takt A auch in den zwei folgenden Takten in gleicher Weise - nur der letzte Takt ist dabei anders. Daher die Charakterisierung als 3 + 1. Grundsätzlich kann man jeden Takt dreimal spielen und mit einem Abschlusstakt abschließen. Dazu eignen sich vor allem folgende Schläge:

Kurz – kurz – lang

Lang - Lang

Das nette daran ist, dass man solche Rhythmen rasch erlernen und auch sehr bald in einem schnelleren Tempo trommeln kann.

Auch kann man Stücke mit „3 + 1“ aus einleuchtenden Gründen für die Komposition eigener Rhythmen verwenden, worauf im nachfolgenden Teil 2 noch näher eingegangen wird.

Stücke mit zwei gleichen Takten

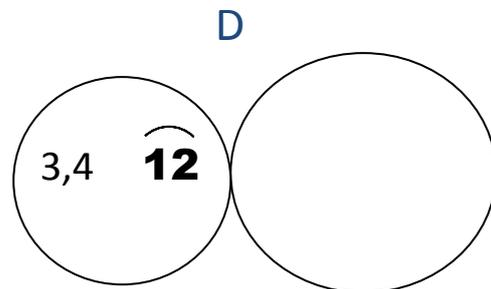
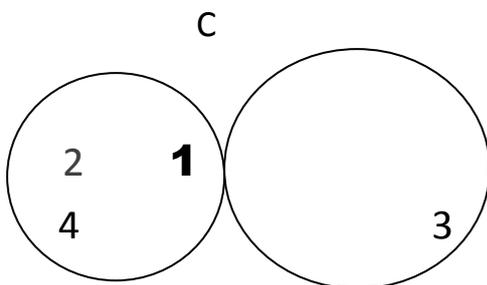
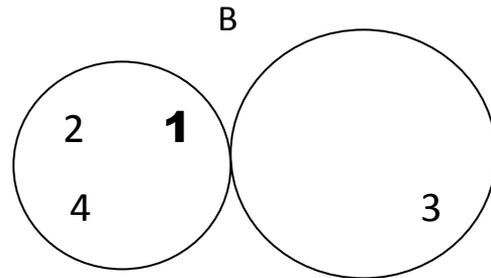
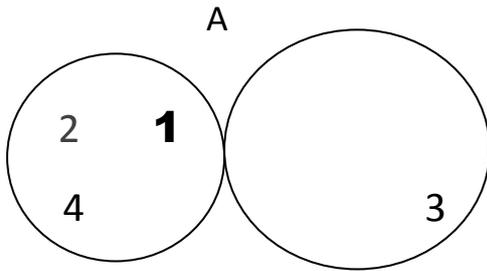
Einige der gezeigten Stücke verwenden zwei gleiche Takte und zwar die Takte:

A und B, also am Anfang, oder

B und C, im Mittelteil .

Möglich sind auch Stücke mit zwei gleichen Takten am Ende, C und D.

Drei plus eins - Beispiel



Die ersten drei Takte sind identisch, gefolgt von D. Viele der hier gezeigten Stücke enden entweder mit *einem* langen Schlag oder mit *zwei* langen Schlägen, dieses jedoch mit einem langen und zwei kurzen Schlägen.

Teil 2

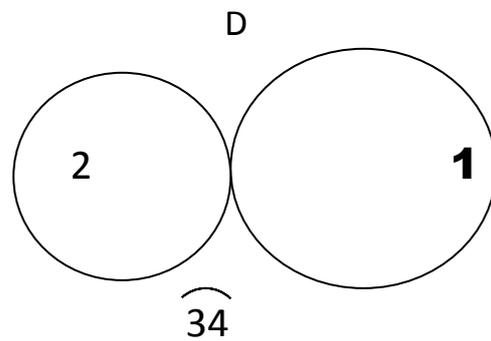
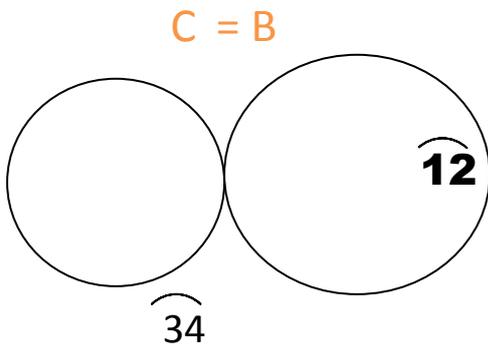
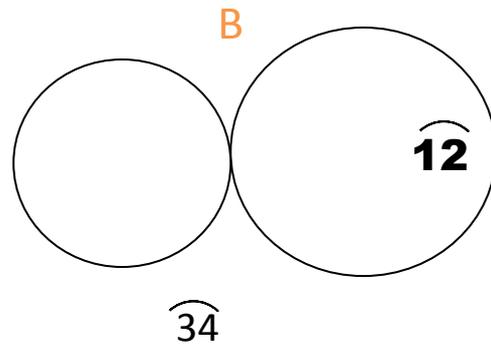
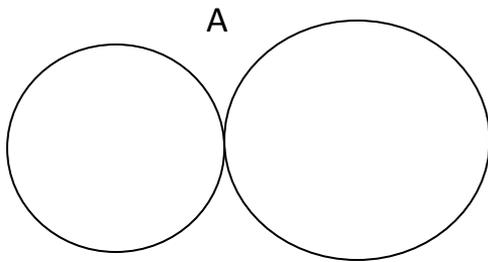
Eigene Kompositionen

In den nachfolgenden Beispielen, sind leere Takte zu ergänzen. Beispiele, die drei leere Anfangsteile zeigen, lassen sich am einfachsten durch die Verwendung des „Drei plus eins-Rhythmus“, ergänzen, welcher im letzten Abschnitt von Teil 1 bereits kurz beschrieben wurde.

Eine weitere Möglichkeit ist Takte von Teil 1 zu verwenden oder Stücke von Teil 1 zu variieren, indem man z.B. einen Takt durch einen anderen ersetzt. Es gibt viele Möglichkeiten.

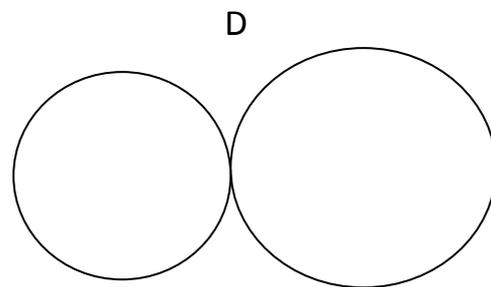
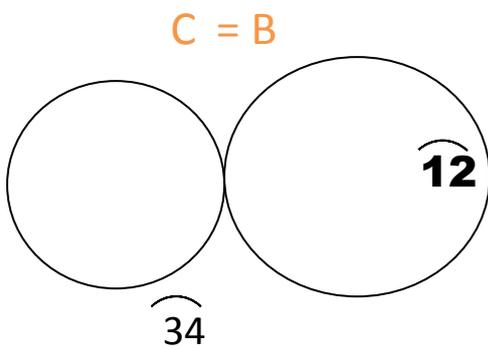
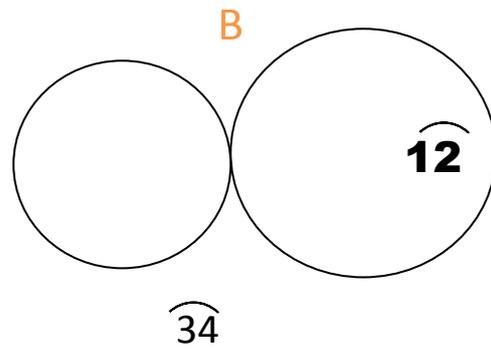
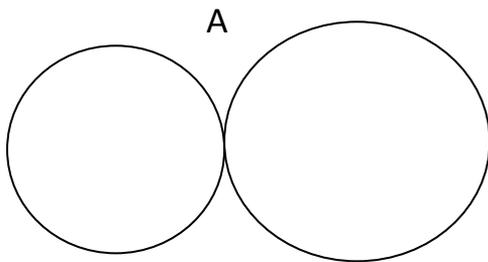
Wenn Ihnen Experimentieren Spaß macht, werden Sie sicher eigene Stücke komponieren, die Ihnen gefallen.

Eigene Stücke- 1



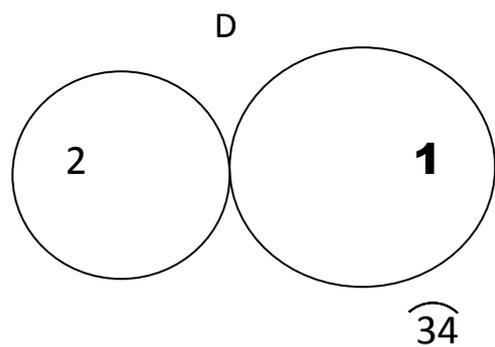
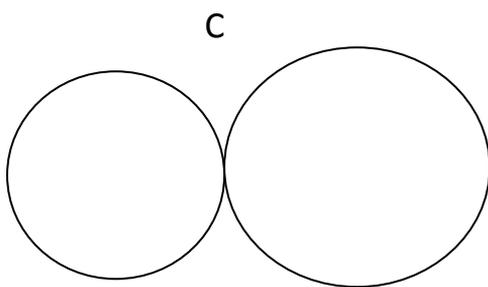
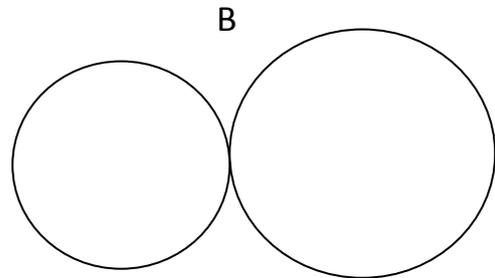
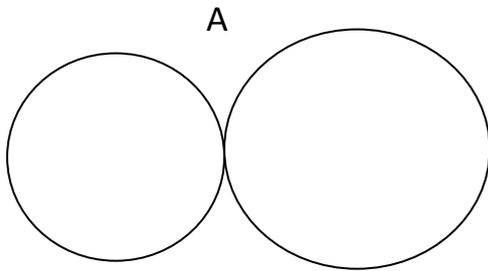
In diesem Stück ist nur der erste Takt leer und kann nach Belieben mit Trommelschlägen gefüllt werden, vorzugsweise mit kurzen. Probieren Sie verschiedene Möglichkeiten aus.

Eigene Stücke- 2



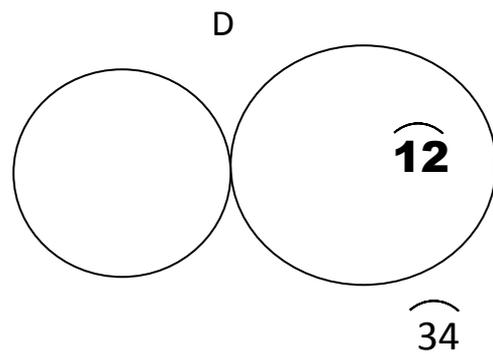
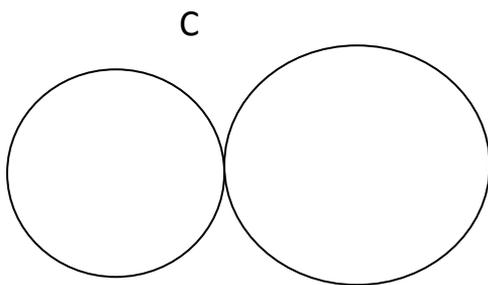
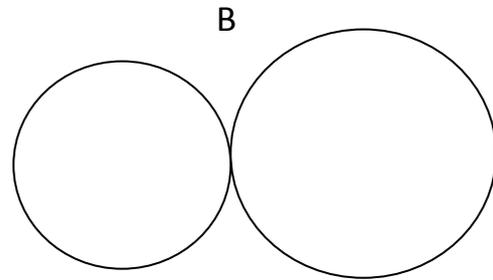
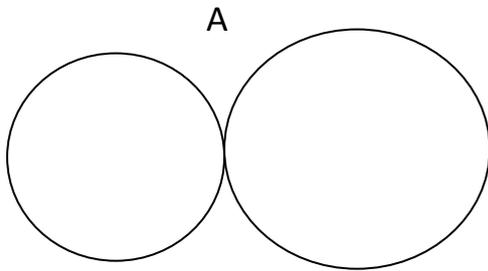
Im Mittelteil dieses Stückes sind langsame Schläge vorgegeben. Der erste und letzte Takt kann nach eigenem Ermessen gestaltet werden.

Eigene Stücke- 3



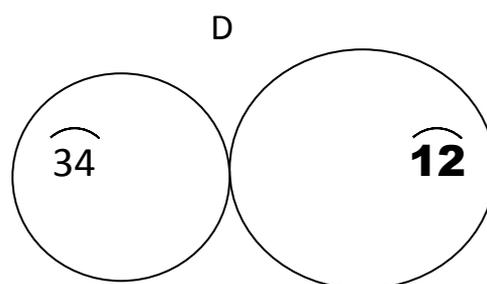
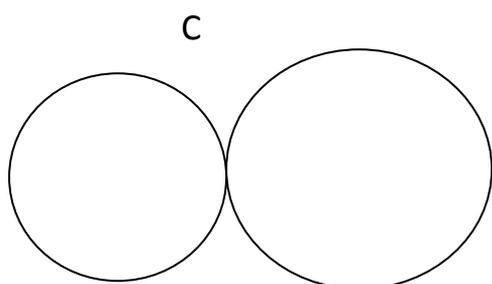
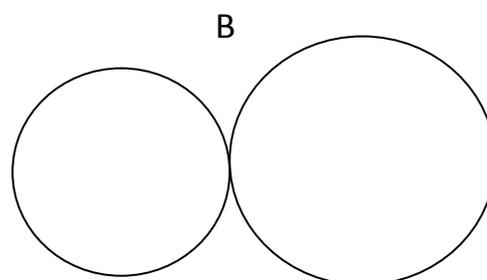
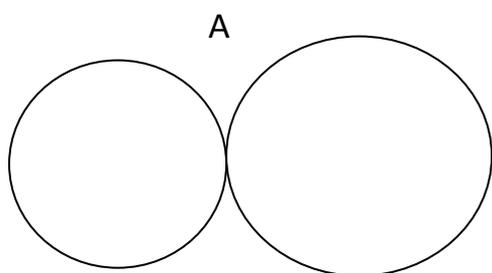
Die ersten drei Takte sind leer und es erscheint zunächst schwierig, diese mit geeigneten Schlagfolgen zu füllen. Es braucht aber nur einen Takt, der dreimal (in A, B und C) gespielt wird. Das Ergebnis ist ein 3 plus 1 Rhythmus. In diesem Beispiel haben wir einen Schlusstakt D mit kurz – kurz – lang als Schlagfolge.

Eigene Stücke- 4



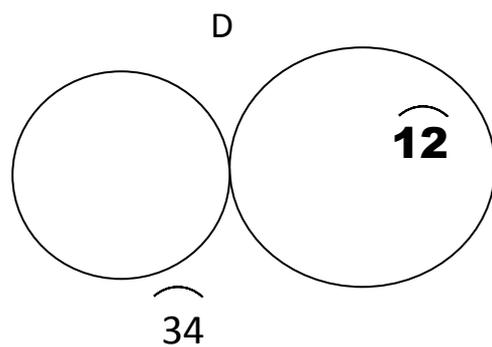
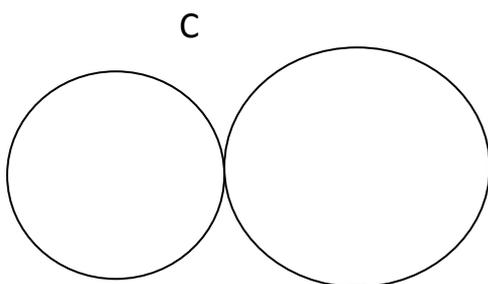
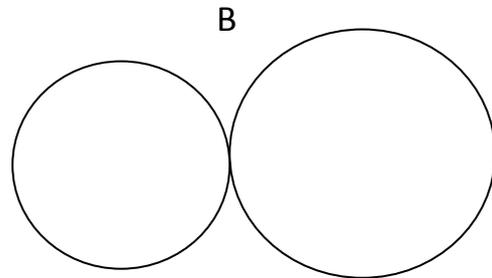
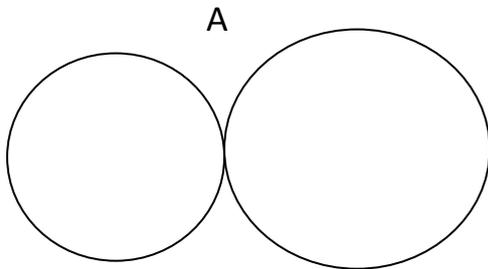
Dieses Beispiel wird durch zwei lange Schläge beendet, ebenso wie die folgenden. Hier sind zwei lange Schläge an der rechten Trommel innen und außen vorgegeben.

Eigene Stücke- 5



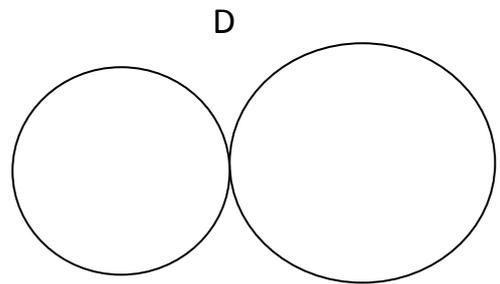
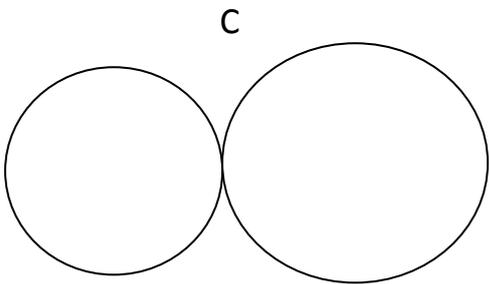
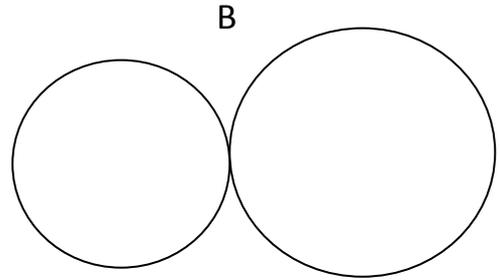
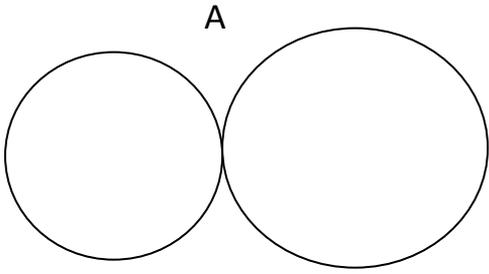
Hier werden die letzten beiden langen Schläge in der rechten und danach in der linken Trommel als Open-Schläge gespielt und zwar, mit der rechten und dann mit der linken Hand.

Eigene Stücke- 6



Das ist das letzte der „Eigenen Stücke“, es endet ebenfalls mit zwei langen Schlägen aber der allerletzte Schlag wird hier mit der rechten Hand auf der linken Trommel gespielt, wie wir das bei einigen vollständigen Stücken schon gesehen haben.

Die gezeigte Art zu eigenen Stücken zu kommen, ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Auch hier gilt, probieren geht über studieren! Für weitere eigene Stücke oder für andere Stücke, die man durch Schlagfolgen darstellen möchte, gibt es eine Leerseite, die man auch kopieren kann.



Anhang:

Trommeln mit Daumen und Fingern

Unter den Schlagtypen gibt es auch die bereits erwähnten Schläge mit dem linken Daumen, meist gefolgt von den Fingern der linken Hand in einer wippenden Bewegung. Der Schlag mit dem Daumen anstelle eines einfachen Open-Schlages wirkt akzentuierter und ist für viele Bongospieler sehr wichtig, nicht zuletzt für den „Martillo“.

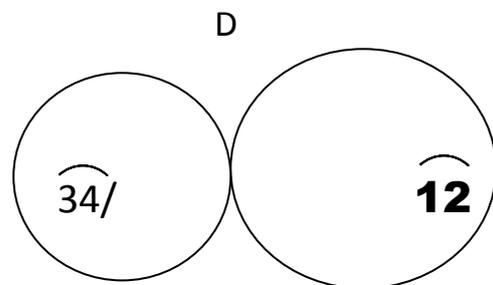
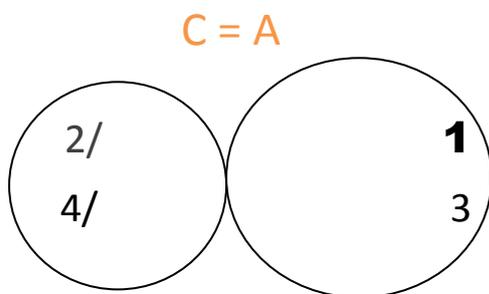
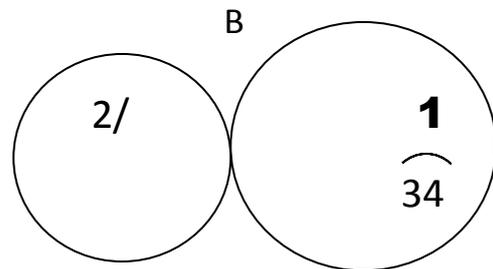
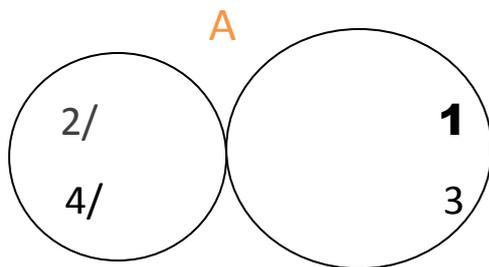
Wir wollen uns zuerst dem Daumen widmen und danach der Daumen-Finger Kombination. Grundsätzlich könnten wir den Daumen einsetzen, wann immer wir mit der linken Hand einen Schlag setzen. Den Unterschied zwischen Open-Schlägen mit der linken Hand und Schlägen mit dem Daumen zeigt bereits das erste Trommelbeispiel. Der Daumen wird in seiner ganzen Länge seitlich an das Fell geschlagen, wodurch dieser akzentuierte Schlag entsteht, hier: 2/, 4/ und $\widehat{34/}$.

Für die Daumen-Finger Kombination sehen wir uns ein anderes Beispiel an. Zuerst den einfachen Fall, dass die Finger der linken Hand unmittelbar nach dem Schlag mit dem linken Daumen erfolgen: $\overset{2}{1/}$.

Das nachfolgende Beispiel zeigt ein komplexeres Bild, wo sich nämlich zwischen die Daumen-Finger-Abfolge ein zweiter, anderer Schlag dazwischen schiebt: $\overset{3}{1/}$.

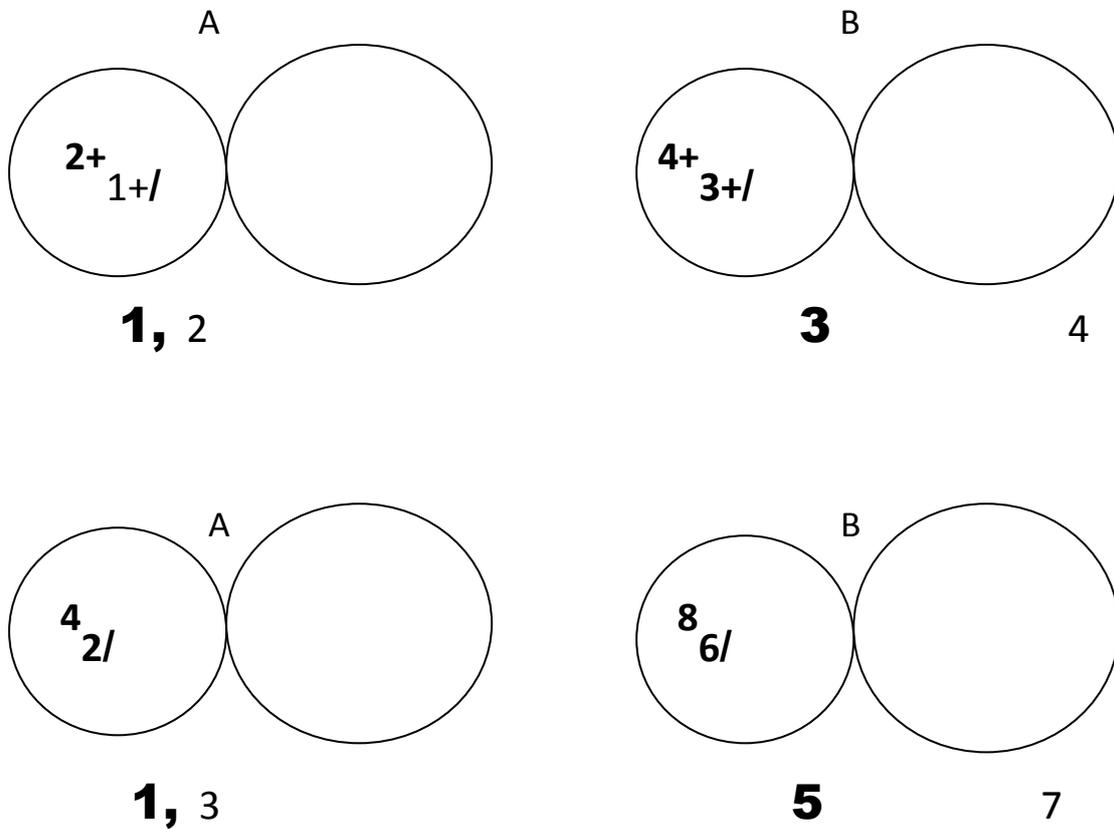
Der Anfang

Version mit Daumen



In dieser Version verwenden wir für sämtliche Schläge mit der linken den Daumen, was durch den Schrägstrich nach der Ziffer angezeigt ist. Beachten Sie, wie sich der Charakter des Stückes verändert.

Martillo

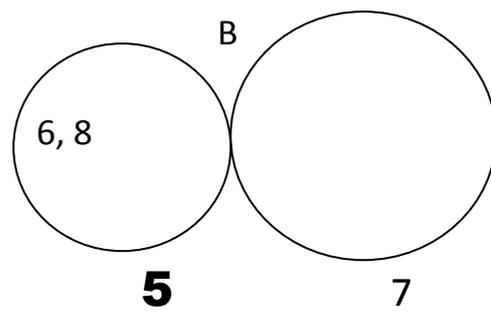
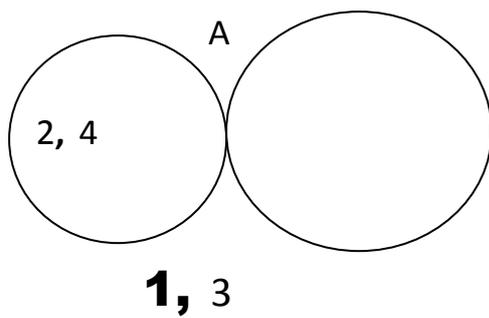
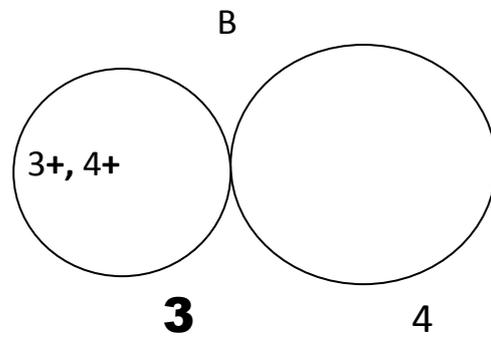
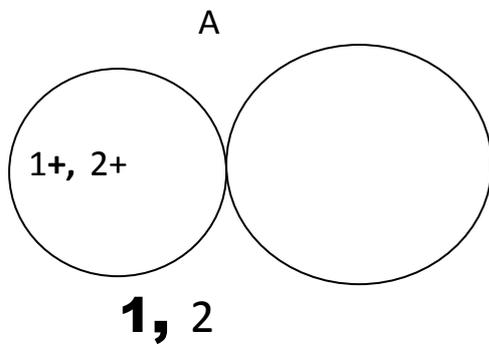


Dieser Rhythmus mit ausschließlich kurzen Schlägen, die abwechselnd mit der rechten und linken Hand getrommelt werden, besteht aus einem einfachen Grundrhythmus, der nur mit der rechten Hand getrommelt wird. Dabei werden die ersten drei Schläge an der linken Trommel und nur der vierte Schlag auf der rechten Trommel gespielt und zwar als Randschläge. Der erste und dritte Schlag ist betont.

Dazwischen ist eine Daumen-Finger Kombination eingeschoben, welche in der Zählweise mit „und“ auf „und“ (+) fällt (obere Taktkreise). In der darunter gezeigten Darstellung ohne „und“ zählt man von 1 – 8. Beachten Sie, dass sich die rechte und linke Hand immer abwechseln.

Diese Darstellung basiert auf der Martillo-Version von Axel Schüler (Youtube-Video).

Martillo - vereinfacht



Oben mit Zählweise „und“, unten mit der „normalen“ Zählweise.

Diese Version ist viel leichter zu trommeln, indem man gleiche Zwischenschläge mit der linken Hand trommelt, hier einfache Open-Schläge. Man kann die Zwischenschläge mit der linken Hand auch nur mit dem Daumen oder nur mit den Fingern spielen.

Nützliche Links zu Videos auf Youtube:

Im Internet gibt es viele Videos zum Trommeln, einige erscheinen im Zusammenhang mit diesen Ausführungen besonders sehenswert:

Bongo lessons von Peripole, demonstriert durch Kalani

- 1) Tuning the Bongos
- 2) How to Hold the Bongos
- 3) Three basic Bongo Tones
- 4) Thumb – Fingers Combination for the Bongos

Bongo lessons von Al Dworsky

Martillo von masterjatho, demonstriert durch Axel Schüler

Abschließende Bemerkungen

Liebe Leser und Bongo-Freunde,
ich habe hier als Laie versucht, Ihnen das Trommeln an diesem faszinierenden Instrument nahe zu bringen. Die gezeigten Stücke sind überwiegend einfach und melodisch. Neben der bereits früher für Conga und Djembe gezeigten Schlagfolgenderstellung habe ich den einzelnen Stücken wieder eine Notendarstellung als Ergänzung beigelegt. Die Darstellung der Schlagfolgen ist dagegen für Bongos etwas verändert gegenüber jener für größere Handtrommeln.

Die Überlegungen und Erklärungen sollen ein Hintergrundwissen vermitteln und es Ihnen erleichtern, sich über den Umfang dieses Büchleins hinaus mit dem Trommeln auf Bongos erfolgreich zu beschäftigen. Ein Anfang ist vielleicht mit dem Martillo-Rhythmus gemacht.

Über jede Art von Rückmeldung und über Verbesserungsvorschläge freue ich mich.

Dank an alle, die geholfen haben.

gerald.poech@aon.at